



## Limes-Therme Bad Gögging wird 40 Jahre alt

Die Limes-Therme in Bad Gögging feierte unlängst ihr 40-jähriges Jubiläum. Dazu gratulierte auch Niederbayerns Bezirkstagspräsident Olaf Heinrich (CSU), der die positive Entwicklung des Heilbads in diesen vier Jahrzehnten hervorhob.

Seit der Grundsteinlegung am 26. Juli 1978 durch den damaligen Bezirkstagspräsidenten Sebastian Schenk (CSU) wurden in die Limes-Therme fast 66 Millionen Euro investiert, in den vergangenen zehn Jahren waren es 7,5 Millionen Euro.

„Durch die kontinuierlichen Investitionen des Zweckverbands halten wir die Therme weiter attraktiv und bauen sie zukunftsfähig aus, um auch künftig dem Gast einen hohen Standard zu bieten“, so Heinrich.

Dass sich das für die gesamte Region bezahlt macht, zeigt die Besucherstatistik. Zählte man im Anfangsjahr 1980 etwa 230 000 Gäste, waren es im letzten Jahr 400 000. Insgesamt kamen in den 40 Jahren 20 Millionen Menschen in die Limes-Therme, die sich vom Bad zu einer ganzheitlichen Gesundheitstherme auf mehr als 9000 Quadratmeter Fläche entwickelt hat und heute eines der größten Gesundheits- und Therapiezentren in Bayern ist. Neben dem heilenden Thermal-

Mineralwasser begeistert die Therme mit Schwefelwasser und Naturmoor aus eigenem Abbau. Diese Kombination ist einzigartig in Bayern, hat aber zugleich eine lange Tradition: Schon die Römer schworen auf die Heilkraft und Wirkung dieser Naturheilmittel.

Der Bezirk beteiligt sich über die jeweiligen Zweckverbände mit 60 Prozent an den fünf niederbayerischen Thermalbädern Bad Gögging und Bad Abbach sowie Bad Füssing, Bad Griesbach und Bad Birnbach.

„Die Thermalbäder sind für die jeweiligen Regionen nicht nur große Arbeitgeber und wichtige touristische Einrichtungen, sondern auch Wirtschaftsmotoren für Hotellerie und Gastronomie und viele andere“, betonte der Bezirkstagspräsident. Dem pflichtet auch Thomas Reimer, Bürgermeister von Neustadt an der Donau bei. Die Limes-Therme sei ein wesentlicher Magnet für die ganze Region.

„Insgesamt bieten wir im erweiterten Landkreis hier ein Gesundheitsangebot, das man oft in großen Städten so nicht findet. Die Therme hat sich großartig entwickelt, doch ohne die Beteiligung von Landkreis und Bezirk ginge das nicht. Für uns als Stadt alleine wären diese Investitionen nicht zu stemmen.“ > MANUELA LANG

FOTO: DLU BRUNSWIG

## Neue Förderstelle für Frühförderung in Nürnberg

Der Verein für Menschen mit Körperbehinderung betreibt in der Allersberger Straße 89 in Nürnberg jetzt eine zweite Frühförderstelle. Die Einrichtung hat der Bezirk Mittelfranken befürwortet und übernimmt nach einer Verordnung durch den Kinderarzt zusammen mit der zuständigen Krankenkasse auch die Kosten der interdisziplinären Frühförderung. Ziel der Maßnahmen ist es, Entwicklungsstörungen und Behinderungen bei Kindern möglichst früh zu erkennen und ihre Auswirkungen zu mindern oder zu beseitigen. Die persönliche Entwicklung des Kindes soll dabei ganzheitlich gefördert werden. Ein Team aus Psychologen, Pädagogen, Ergo- und Physiotherapeuten sowie Logopäden arbeitet interdisziplinär zusammen. Gegenwärtig übernimmt der Bezirk für 4100 Kinder in Mittelfranken die Kosten für eine interdisziplinäre Frühförderung, 2019 war dies mit Kosten von rund 15 Millionen Euro verbunden. > B5Z

Gelungenes Integrationsbeispiel: Die junge Frau absolvierte erfolgreich eine Ausbildung zur Krankenpflegerin

## Staatspreis für Samah Rabee Almotafi

Es ist ein besonderer Lebensweg und es ist eine außergewöhnliche Auszeichnung: Ein Jahr war Samah Rabee Almotafi in Deutschland, als sie sich 2016 entschied, die Ausbildung zur Gesundheits- und Krankenpflegerin an der Berufsschule am kbo-Klinikum Taufkirchen (Vils) zu beginnen. Bevor sie allerdings die anspruchsvolle Ausbildung beginnen konnte, musste sie einige bürokratische Steine aus dem Weg räumen: Sie benötigte die Anerkennung des Flüchtlingsstatus und sie benötigte einen offiziellen Aufenthaltstitel. Beides war schwierig zu erhalten, aber ohne diese Papiere hätte sie ihren neuen beruflichen Weg samt vieler Optionen nicht einschlagen können. Erst als beide Bescheinigungen vorlagen, konnte sie die dreijährige Ausbildung beginnen.

Gesundheits- und Krankenpflege ist ein Beruf mit sehr viel Theorie und er fordert praktische Einsätze

zugleich. Blockweise wird die Theorie vermittelt, die im folgenden Praxiseinsatz vertieft wird. Doch diese Herausforderung



Samah Rabee Almotafi kam 2015 als Flüchtling nach Bayern. FOTO: B5Z

nahm die 25-Jährige genauso an wie die neue deutsche Sprache und Schrift, die neue Kultur und die neue Lebensweise. Die Nordafrikanerin war 2015 nach Deutschland gekommen, ohne jegliche deutsche Sprachkenntnisse. Schon bevor sie die Ausbildung begann, lernte sie intensiv Deutsch. „Es war beeindruckend, wie schnell sie sich eingebracht hat

und wie konsequent sie ihren Weg gegangen ist“, blickt Günter Feichtbauer, Leiter der Berufsschule für Gesundheits- und Krankenpflege in Taufkirchen (Vils), zurück.

Die Einsatzstationen waren begeistert von dem fundierten Fachwissen, das sich Rabee Almotafi in kürzester Zeit angeeignet hatte. Ihre Deutschkenntnisse intensivierte die Nordafrikanerin, insbesondere die spezifischen Begriffe der Pflege. Denn dort ist Sprache ein wichtiges und unverzichtbares Instrument in der Behandlung. Mehr noch: Dank ihrer umsichtigen und vorausschauenden Arbeitsweise war sie eine geschätzte Teamkollegin. Den verdienten Lohn aller Anstrengungen erhielt Rabee Almotafi aus den Händen des Bürgermeisters und Bezirksrats Franz Hofstetter (CSU): Für den überragenden Abschluss mit der Note 1,3 erhielt sie den Bayerischen Staatspreis.

„Sie sind ein fantastisches Beispiel für eine gelungene Integration, und ich freue mich insbesondere darüber, dass Sie die Pflege als Ihren Beruf gefunden haben“, so Hofstetter. Für die Berufsschule war es bereits der 45. Staatspreis seit Gründung der Schule. „Wir wären froh gewesen, wenn Rabee Almotafi in unserem Klinikum geblieben wäre. Leider hat sie sich für unsere Schwesterklinik in München-Ost entschieden und arbeitet nun auf der neurologischen Intensivstation mit integrierter Stroke Unit. Sie bleibe also in unserer Familie, so Pflegedirektor Hermann Schmid. Umso erfreuter ist Annette Kaltner, Pflegedienstleiterin der Klinik für Neurologie in München-Ost: „Wir sind glücklich und stolz auf unsere neue Kollegin Samah, sie passt wunderbar zu uns. Den Kollegen der Berufsschule in Taufkirchen (Vils) danken wir für die sehr gute Ausbildung.“ > HENNER LÜTTECKE

Nur knapp elf Monate nach dem Beschluss des Bezirkstags von Oberfranken für ein neues Verwaltungsgebäude ist der wichtigste Bauabschnitt fertig

## Richtfest in Rekordzeit

Nur knapp elf Monate nach dem Beschluss des Bezirkstags von Oberfranken, ein neues Verwaltungsgebäude zu errichten, und nicht einmal fünf Monate nach dem Spatenstich wurde bereits Richtfest gefeiert. Der Neubau soll dem Aufgabenzuwachs durch das Bundesteilhabegesetz und der Bündelung der ambulanten und stationären Hilfe zur Pflege auf der Ebene des Bezirks Rechnung tragen. Denn mit den zusätzlichen Aufgaben ist auch eine Aufstockung des Personals verbunden.

Um den gestiegenen Raumbedarf zu decken baut der Bezirk Oberfranken entlang der Cottenbacher Straße in Bayreuth ein neues Verwaltungsgebäude. Kürzlich war Richtfest an dem Fünf-Millionen-Euro-Projekt. Rund 20 neue Stellen seien mit dem Aufgabenzuwachs beim Bezirk Oberfranken verbunden, rechnete Bezirkstagspräsident Henry Schramm in seiner Rede vor dem stattlichen Gebäude vor. Ein Teil der Bezirksräte war neben der Bayreuther Oberbürgermeisterin Brigitte Merk-Erbe (BG) sowie den beteiligten Planern und Baufirmen gekommen,

um den Stand der Arbeiten in Augenschein zu nehmen.

„Der Bezirkstag hat im Januar einstimmig grünes Licht für diese notwendige Erweiterung gegeben und heute schon stehen wir neben dem Rohbau und feiern mit dem Richtfest einen weiteren Meilenstein“, skizzierte Schramm die schnelle Umsetzung des Neubaus. Auf 580 Quadratmetern Grundfläche wird ab Ende des kommenden Jahres Platz für 58 Arbeitsplätze sein. Das dreigeschossige Gebäude soll mittels einer Fußgängerbrücke an das bestehende Verwaltungsgebäude angedockt und so barrierefrei erschlossen werden. Die Planungen dazu hatte Bernd Detsch vom Bayreuther Architekturbüro Holz Müller + Detsch erstellt. „Die beteiligten Baufirmen und Planer haben eine tolle Arbeit geleistet! Jetzt schauen wir, dass wir so schnell wie möglich das Dach drauf bekommen“, lobte Bezirkstagspräsident Henry Schramm (CSU) die ausführenden Firmen für die termingerechte Bauausführung. Die Hauptaufgabe der dritten kommunalen Ebene sei es, Menschen zu helfen, denen es nicht so gut gehe. Dafür wendet der Bezirk



Oberfrankens Bezirkstagspräsident Henry Schramm (CSU) mit der Bayreuther Oberbürgermeisterin Brigitte Merk-Erbe (BG). FOTO: PORSCH

im laufenden Jahr rund 417 Millionen Euro auf. In den Bereichen Hilfe zur Pflege und Eingliederungshilfe kümmern sich die Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeiter der Bezirksverwaltung um rund 17 000 Menschen in Oberfranken.

Im Zuge der Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes und der Übertragung der ambulanten Hilfe zur Pflege auf die Bezirke war es zu

einer Aufgabenmehrung gekommen. Das Stichwort dazu laute „Hilfen aus einer Hand“, wie der Bezirkstagspräsident betonte. Der Neubau sei aber zugleich auch ein Zeichen an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bezirks, verdeutlichte Henry Schramm und ergänzte: „Wir investieren in unsere Fachkräfte und in unsere Auszubildenden.“

Im Anschluss an das Richtfest pflanzte der Bezirkstagspräsident als Baumpate zusammen mit Vertreterinnen und Vertretern der oberfränkischen Landjugend im Rahmen der Aktion Heimatwurzeln einen Obstbaum neben dem Neubau. „Wir möchten zusammen mit unseren Baumpaten in ganz Oberfranken 70 Bäume pflanzen und gleichzeitig auf das 70-jährige Bestehen unseres Grundgesetzes aufmerksam machen“, erklärten die Vertreter der Landjugend, Bildungsreferentin Alexandra Krause, Kathrin Ott und Christian Lappe. Dazu wird an jedem Baum ein Artikel des Grundgesetzes veröffentlicht.

Mit Blick auf den Aufgabenbereich des Bezirks steht auf der Tafel neben dem neuen Verwaltungsgebäude: „Niemand darf wegen seines Geschlechtes, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden. Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.“ > CHRISTIAN PORSCH

## Haushalt des Bezirks Oberpfalz verabschiedet

Der Bezirkshaushalt 2020 ist unter Dach und Fach: Bei einer Gegenstimme verabschiedete der Bezirkstag der Oberpfalz das Zahlenwerk mit einem Gesamtvolumen von 486,4 Millionen Euro. 450 Millionen Euro fließen in den Sozialbereich, vor allem an Menschen mit körperlicher, geistiger oder seelischer Behinderung und an Pflegebedürftige. „Durch unser Wirken wird die Gesellschaft in vielen Bereichen gerechter“, urteilte Bezirkstagspräsident Franz Löffler (CSU). Rund 14 000 Menschen in der Oberpfalz beziehen finanzielle Leistungen des Bezirks.

Das Bundesteilhabegesetz regelt seit 1. Januar den Anspruch behinderter Menschen auf individuell zugeschnittene Unterstützung. Dies bedeutet einen höheren Personal- und Verwaltungsaufwand beim Bezirk und bei den Einrichtungen. „Das Gesetz ist ein wichtiger Schritt, aber es hat Kosten. Allein für die Oberpfalz erwarten wir einen Mehraufwand um 7,5 Millionen Euro, bayernweit um 90 Millionen Euro“, rechnete Löffler vor. Auch das Angehörigenentlastungsgesetz verursacht Mehrkosten im Bereich Hilfe zur Pflege von rund 6,3 Millionen Euro in der Oberpfalz. Löffler betonte, man müsse über die Finanzierung mit Freistaat und Bund sprechen.

Insgesamt steigen die Sozialausgaben um 13,2 Millionen Euro gegenüber dem laufenden Jahr, während die Einnahmen zurückgehen. Allein eine Rücklagenentnahme in Höhe von 13,5 Millionen Euro reicht nicht aus, um die Lücke zu füllen. Ein erhöhter Hebesatz für die Bezirksumlage um 0,6 Prozentpunkte sei unumgänglich, erläuterte Bezirkskammerer Karl Hirsch. 2020 liegt er nun bei 18,8 Prozent, die Oberpfalz wird aber dennoch aller Voraussicht nach der Bezirk mit dem zweitniedrigsten Umlagesatz in Bayern sein. Die Bezirksumlage zahlen die Oberpfälzer Landkreise und kreisfreien Städte. Zustimmung fand der Verwaltungsvorschlag bei allen Bezirksräten außer AfD-Bezirksrat Wolfgang Pöschl, der „die Expansion der Haushalte“ an das Wirtschaftswachstum koppeln möchte.

&gt; MARTINA HIRMER

VERANTWORTLICH für beide Seiten: Bayerischer Bezirkstag, Redaktion: Ulrich Lechleitner